



STELLUNGNAHME ZUM ÄNDERUNGSBEBAUUNGSPLAN 24A (Kalchstraße)

1. Welche Rolle kann eine historisch gewachsene Altstadt in einer Stadt spielen, deren Entwicklung im 20. Jahrhundert sich vor allem außerhalb der Stadtmauern manifestiert?

Das Memminger Stadtensemble erfuhr im 19. und 20. Jahrhundert mehr oder weniger große Veränderungen. Motive und Ursachen waren (und sind) neben äußeren Einwirkungen (Krieg) vor allem wirtschaftliche Bedürfnisse (Flächenbedarf, Mobilität), ästhetische Aspekte (Baustile) oder der Wunsch von Einrichtungen, Unternehmen, Familien oder Personen nach erhöhter Präsenz im Stadtbild.

In diesem Zeitraum hat sich die Altstadt vom Wohn- und Gewerbequartier zum (nicht konkurrenzlosen) Standort von Dienstleistungen, Einzelhandel, Gastronomie und Events gewandelt. Da die Enge der Altstadt vielfach als beeinträchtigend für Wohnen und Leben empfunden wird, ging der Anteil der Wohnbevölkerung innerhalb der Stadtmauern gleichzeitig erheblich zurück.

Derartige Veränderungen hat die Stadt- (und Landes-)politik

- a) gefördert (z.B. Öffnung der Stadtmauer am Schweizerberg, westliche Stadtentwicklung, Gewerbeauslagerungen nach Ausweisung gesonderter Gewerbegebiete, Verkehrsplanung und -beruhigung)
- b) zugelassen (z.B. moderne Gestaltung der Schaufenster in den Erdgeschossen) oder
- c) reglementierend begleitet (z.B. Feuerschutzbestimmungen)

Im Zusammenhang mit der Errichtung öffentlicher Gebäude traten und treten Stadt (Welfenhaus, Antonierhaus, Kreuzherrnkloster, Theater, Bürgerstift) und Staat (Hauptzollamt, Landgericht) selbst verändernd oder konservierend in Erscheinung.

Im Ergebnis hat die Altstadt als Stadtzentrum erheblich an Bedeutung verloren - von ihrer Funktion als Schauplatz für "Events" und Heimatfeste einmal abgesehen.

2. Welche Rolle kommt dem Denkmalschutz bei der Fortentwicklung der Stadt zu?

Ein Gegenpol des Umbaues historisch gewachsener Lebens- und Arbeitsräume für die Bedürfnisse einer modernen Gesellschaft ist seit mehr als 100 Jahren der Denkmalschutz. Im ausgehenden 19. Jahrhundert wurde deutlich, dass das Tempo der Stadtentwicklung innerhalb und außerhalb der Stadtmauern zunahm und der hohe Flächenbedarf für Arbeiten, Wohnen und Mobilität nur teilweise mit den Gegebenheiten einer spätmittelalterlichen Stadtstruktur zu vereinbaren ist.

Denkmalschutz-Argumente richten sich gegen Veränderungen an Denkmälern und Ensembles. Sie verhindern großräumige "Sanierungen", die auf gewachsene Strukturen, Proportionen und Wegführungen nur wenig Rücksicht nehmen.

Gleichzeitig bringen Denkmalschutz und Denkmalpflege aber auch selbst ein wichtiges gesellschaftliches Bedürfnis zum Ausdruck - nämlich jenes nach dem Erhalt der Unverwechselbarkeit und Aufenthaltsqualität des lokalen Lebensumfeldes. Ein gewachsenes, evtl. von Kriegswunden, verschiedenen Baustilen oder wirtschaftlichen Umbrüchen gezeichnetes Stadtbild ist ein unverwechselbares Spiegelbild der Geschichte eines Gemeinwesens.

3. Welche Bedeutung besitzt das Ensemble Kalchstraße im Kontext der Altstadt?

Die Bedeutung der „Torstraßen“ als Eingangstore in die Memminger Innenstadt wurde in den letzten Jahren nicht nur aus denkmalpflegerischer Perspektive mehrfach herausgearbeitet, u.a. in der 1999 erstellten Imageanalyse für die Stadt Memmingen. Der östliche dieser Straßenzüge, die Kalchstraße, ist ein in die staufische Frühgeschichte weisendes Dokument der Memminger Stadtentwicklung – vom Heilig-Spital-Spital über die Bürger- und Gasthäuser, deren äußere Gestalt weitgehend im 16. Jahrhundert ihren Abschluss gefunden hat, bis zu den Veränderungen im beginnenden 19. Jahrhundert, vor allem im Bereich der ehemaligen Kreuzherrnkirche.

Damit ist die Kalchstraße die bauhistorisch differenzierteste Straße der Memminger Altstadt, da sie sämtliche Stilepochen von hochgotischen Rauchhäusern des 14. Jahrhunderts bis zu klassizistischen Fassadengestaltungen exemplarisch in sich vereinigt. Im Gegensatz zur Kramerstraße, die durch mehrere Biegungen und Richtungsänderungen unterbrochen wird, zeigt die Kalchstraße vom Krautmarkt bis zum Bahnübergang eine durchgehende Perspektive – beeinträchtigt nur durch das Fehlen des östlichen Straßenabschlusses seit dem Abbruch des Kalchtores (1862). Die Kalchstraße ist - ganz gleich, ob von Westen nach Osten oder von Osten nach Westen - als ununterbrochenes Raumbild erlebbar. Ihre unterschiedlichen Firsthöhen und Fassadengestaltungen geben ihr eine Lebendigkeit, wie sie kaum eine andere Straße der Stadt mehr erreicht.

4. Wie problematisch ist das projektierte Bauvorhaben?

Die geplante Brücke - ein Bauwerk hoch über Straßenniveau und leicht schräg (!) zwischen dem Dachgeschoss (!) des bisherigen Hotelbaues und dem 2. OG der Erweiterungsbaues - verändert das Straßenbild und die Straßenflucht unmittelbar neben dem (großen) Gasthaus zum Schwanen und der (kleinen) Dreikönigskapelle erheblich.

Auch wenn den beauftragten Architekten ein hohes Bemühen nach Transparenz der Konstruktion bescheinigt werden kann, wird der gläserne Übergang durch Reflexionen, Verschmutzungen und seine nicht-transparente Lauffläche ständig präsent sein und wird die Sicht stadteinwärts bis weit hinüber zum Martinsturm beeinträchtigen. Hat die Kalchstraße 150 Jahre nach dem Verlust ihres Straßenabschlusses einen derartigen Querriegel verdient, der wegen seiner dynamischen Erscheinung und in Erwartung eines sichtbaren Innenlebens viele oder alle Blicke auf sich ziehen wird?

Der geplante Übergang beeinträchtigt jedoch nicht nur das Altstadtensemble in optischer Hinsicht. Er erschließt mit seiner Funktionalität öffentlichen Raum für private Zwecke und definiert neue Zusammenhänge jenseits jahrhundertalter Wegeführungen. Drohen damit die Häuser und Straßen der Altstadt zum Spielfeld moderner Überlegungen und wirtschaftlicher Erwägungen zu werden? Welche Möglichkeiten wird die Stadtpolitik künftig in Händen haben, um Strukturen, Proportionen und Wegeführungen eines hergebrachten Stadtbildes zu erhalten?

Das Beispiel Schranneplatz zeigt, wie reiz- und gefährvoll moderne Stadtgestaltung sein kann, wenn die Funktionalität eines Stadtareals durch Wegfall eines Wirtschaftszweiges (Schrannehandel) neue Möglichkeiten eröffnet, wenn Einzeldenkmäler weitestgehend nicht mehr vorhanden sind und umliegende Ensembles durch eine Neubebauung nicht beeinträchtigt werden bzw. zu werden scheinen. In Sachen Kalchstraße steht die Stadt dagegen in der Pflicht, Denkmäler und Ensemble vor Schaden zu behüten. Hier kann sich die moderne Stadt als Hüterin ihrer Geschichte profilieren - jenseits aller gewiss sinnvollen Bemühungen um die Steigerung der Attraktivität ihres Zentrums.

5. Resümee

Der Historische Verein Memmingen begrüßt es sehr, dass die seit einigen Jahren vorhandene Baulücke neben der ehemaligen Dreikönigskapelle durch eine Dependance des Hotels zum Weißen Ross geschlossen werden soll, zumal sich die Heimatpflege seinerzeit vehement gegen das Entstehen dieser Lücke ausgesprochen hatte. Der Lückenschluss wird die optische Beeinträchtigung des Straßenzuges an dieser Stelle beheben; die Funktion des Erdgeschosses als Garage bzw. Garageneinfahrt wird allerdings kaum zu einer Stärkung der Geschäftsstraße Kalchstraße beitragen.

Mit der geplanten Hotelerweiterung wird aus durchaus nachvollziehbaren wirtschaftlichen und logistischen Gründen ein gravierender Eingriff ins Straßenbild beantragt, dessen kritische Beurteilung auch dann vorzunehmen wäre, wenn ein öffentliches Interesse an einer Überbrückung der Kalchstraße bestünde. Beispiele für die Überbrückung einer historischen Haupt- und Handelsstraße sind nicht geläufig; Beispiele für mehrteilige Hotelbauten, bei denen Hotelgäste vom Übernachtungsquartier zum Frühstücksraum oder zur Garage ins Freie gelangen, gibt es landauf landab.

Der Historische Verein Memmingen e.V. appelliert eindringlich an den Stadtrat, nicht nur - wie schon im Schreiben vom 14. Februar 2009 formuliert - eingehend zu prüfen, inwieweit der vorgesehene Eingriff in unser Memminger Altstadtbild durch Lokalisierung und transparente Gestaltung so gering wie möglich gestaltet werden kann, sondern das Bauvorhaben aus grundsätzlichen Erwägungen heraus abzulehnen.

Memmingen im August 2009